

DRESDNER MORGENZEITUNG

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP.

AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 303. 13. Jahrgang

Dienstag, 2. November 1943

Preis 10 Rpl., auswärtig 15 Rpl.

Sie warten vergeblich

Die wachsende Unruhe unter der englischen Arbeiterschaft veranlaßt den „Manchester Guardian“ zu einem offenen Leitartikel, der sich mit der unzulänglichen Regierungspolitik im Innern beschäftigt. Das Blatt erklärt, die Regierung habe zwar ab und zu schon Versprechungen abgegeben, aber nie daran gedacht, diese Versprechungen zu verwirklichen. „Seit Monaten besteht eine wachsende Kluft zwischen den Zusicherungen der Regierung und der Durchführung der angekündigten Maßnahmen. Die Minister haben versucht, diese Kluft durch allerlei schöne Worte zu überbrücken. Doch läßt sich nicht leugnen, daß in der Öffentlichkeit ein regelrechter Zynismus gegenüber derartigen Zusicherungen herangewachsen ist.“

Das Blatt macht dann darauf aufmerksam, die Unruhe in der Arbeiterschaft sei nicht zu unterschätzen. Der Krieg sei jetzt in eine Phase eingetreten, die dringend eine Gesetzgebung zur Regelung der großen sozialen und wirtschaftlichen Fragen notwendig mache. Die Regierung beschäufte sich aber offensichtlich mit der Zukunft ihres eigenen Landes überhaupt nicht. „Keine andere Regierung mit politischem Verstand würde es sich erlauben haben, sich derartig ins Unrecht zu setzen wie die jetzige. Selbst nach Monaten, ja nach Jahren ist man sich im Regierungslager noch nicht über die allerersten Grundsätze einer Sozialpolitik einig.“

Die Wahrheit ist eben die, daß die führende englische Plutokratenschicht ernsthaft gar nicht daran denkt, echte Sozialmaßnahmen durchzuführen. Sie ködert die Arbeiterschaft mit Versprechungen, wie das auch während des ersten Weltkrieges geschah; und sie wird die Arbeiterschaft wiederum betrügen, wie sie es schon einmal getan hat. Die Plutokratenclique hat ja den gegenwärtigen Krieg nicht zuletzt herbeigeführt, weil sie befürchtete, das sozialistische Beispiel des Deutschen Reiches könnte Schule machen, wenn der Nationalsozialismus nicht rechtzeitig vernichtet würde. Solange die Plutokraten in England regieren, werden die englischen Arbeiter auf die Erfüllung ihrer Hoffnungen vergeblich warten.

Neue Ritterkreuzträger

Führerhauptquartier. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Joachim Quassowski, Bataillonskommandeur in einem Grenadierregiment; Hauptmann Rudolf Zettler, Kommandeur einer Sturmgeschütz-Abteilung; Feldwebel Georg Wirth, Pakzugführer in einem Grenadierregiment.

Erneut Bomben auf London

Stockholm. London hatte in der Nacht zum Montag wieder Luftalarm. Die englischen Berichte verzeichnen Einflüge deutscher Luftstreitkräfte in das Mündungsgebiet der Themse. Spreng- und Brandbombenabwürfe werden außer vom Groß-Londoner Bereich auch von einer Stadt an der Ostküste gemeldet.

Todesurteil gefordert

e. Chiasso. Schärfste Maßnahmen gegen das Haus Savoyen sowie gegen die Generale und Admirale Badoglio haben die republikanischen Faschisten von Bologna bei einer Feier des Jahrestages des Marsches auf Rom verlangt. Es wurden folgende Forderungen aufgestellt: Die Konstituante soll Viktor Emanuel des Verbrechens der Schädigung des Vaterlandes schuldig erklären, weil er das Gebiet des Staates oder einen Teil von ihm der Souveränität einer feindlichen Macht unterworfen und seine Unabhängigkeit geschmälert hatte. Daher wird seine Verurteilung zum Tode beschlossen und die Beschlagnahme aller Güter des Hauses Savoyen, mit Ausnahme der Familie des Herzogs von Aosta, der den letzten Heldenkampf der Italiener in Abessinien geführt hat und in britischer Kriegsgefangenschaft gestorben ist. Verlangt wurde ferner das Todesurteil für Badoglio, dessen Generalstabschef Ambrosio, General Roatta sowie die anderen Generale und Admirale, die des schmachvollen Verrates für schuldig befunden werden und den Einzug ihrer Güter. Ferner wird das Todesurteil und die Beschlagnahme der Güter aller 19 Mitglieder des Großen Faschistischen Rates verlangt, die die Tagesordnung Grandis angenommen haben.

Jugend strebt zur Höchstform

Dr. Ley und Axmann zum Kriegsberufswettkampf

× Berlin. Den Vorbereitungen zum Kriegs-Berufswettkampf der deutschen Jugend, zu dem der Führer soeben aufgerufen hat und der Mitte Januar mit den Ortswettkämpfen beginnen soll, gab am Montagmittag eine machtvolle Kundgebung in der Krolloper am Königsplatz den verheißungsvollen Auftakt.

Orchester- und Chordarbietungen umrahmten die Kundgebung. Reichsjugendführer Axmann begann seine Ausführungen in seiner Eigenschaft als Leiter des Kriegsberufswettkampfes mit der Feststellung, daß es der Sinn der nationalsozialistischen Erziehung sei, der Jugend die Höchstform für den Lebenskampf unserer Rasse zu geben. Die harten Notwendigkeiten der Gegenwart würden dazu beitragen, die kämpferischen Eigenschaften der Jugend zur vollen Entfaltung zu bringen. Unter den Schlägen, Widerständen und Unbilden dieser Zeit wachse ein starkes Geschlecht heran, das reif werde für das Reich und die Werke seines Aufbaues. Der Reichtum unseres Volkes liege in seinen Menschen. In ihrem Wert sei Deutschland allen seinen Feinden überlegen. Da ein überzeugendes Wertbewußtsein nur auf dem Boden des tatsächlichen Könnens wachse, ergebe sich für die Hitler-Jugend die Verpflichtung, durch die Ausbildung aller natürlichen Anlagen die höchste Leistung für die Gemeinschaft zu ermöglichen.

Eine bereits im Frieden bewährte Tat zur Aktivierung der schaffenden Jugend sei nun der Kriegsberufswettkampf, der allen Jungen und Mädchen wieder Gelegenheit gebe, über die Grenzen des Betriebes hinaus ihrem Volk die eigene Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen. Indem der Kriegsberufswettkampf die Auslese der Tüchtigen bewirke, könne in Zukunft niemand von sich behaupten, daß sein hohes Talent in der Einsamkeit verkamert werde. Der Wettkampf ziehe die jungen Begabungen unseres Volkes magnetisch an und mache der Nation die Facharbeiter, Werkmeister und Ingenieure von morgen sichtbar. Er erhebe die Ermittlung einer Auslese zur Planmäßigkeit und zum System.

Axmann gab der Gewißheit Ausdruck, daß die schaffende Jugend begeistert dem Rufe des Führers folgen und durch eine machtvolle Demon-

stration des beruflichen Bekenntnisses ein unerschütterliches Bewusstsein zum Sieg ablegen werde. Er schloß mit den Worten: „Aus reinem Herzen wird die Jugend dem Führer Dank sagen, daß er diesen gewaltigen Kampf für ihre Freiheit auf sich genommen hat und daß er die Tore aufstieß zu einem mächtigen Reich, das sie im Geiste der Gefallenen erhalten muß.“

Anschließend sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und unterstrich, daß ein moderner Krieg von der gesamten Nation geführt werden müsse. Im Jahre 1918 versagte ein Teil der Nation, deshalb sei der Krieg verlorengegangen. Damals herrschte noch der Streit zwischen Unternehmer und Arbeitern und zwischen den Arbeitern untereinander. Heute habe jeder Deutsche begriffen, daß arm und reich, Mann und Frau, alle Angehörigen unseres Volkes kämpfen müssen, denn es geht um alles. Wir müssen die Leistungen in den Fabriken, Werkstätten und auf dem Lande bis zum Höchstmaß steigern. Jeder Deutsche müsse das letzte an Energie herausholen.

Wir haben heute nicht allein einen Krieg der Soldaten, sondern einen Produktionskrieg großen Stiles. Wir bestehen aus einem Block von 85 Millionen hochstehenden und lebhaften deutschen Menschen. Neben der biologischen Güte der Nation beherrscht diese mutigen, tapferen, tüchtigen und gesunden Menschen die herrliche Idee des Nationalsozialismus, die ihnen stärkste Impulse gibt. Bei den Bolschewisten, wo der Staat die Rolle des Kapitals vertritt, sind die arbeitenden Massen genau so versklavt wie bei den Plutokraten. Beide Systeme unserer Gegner werden von Juden beherrscht. Wir haben andere Wege beschritten, den Klassenkampf ausgelöscht und an seiner Stelle die Volksgemeinschaft gesetzt.

In dem jetzt vom Reichsorganisationsleiter als Leiter der Deutschen Arbeitsfront eröffneten Kriegsberufswettkampf wird zunächst nur die Jugend erfaßt, denn es kommt darauf an, aus dem Nachwuchs tüchtige Menschen herauszubilden, die in der Lage sind, in den Betrieben zu Unterleitern, Meistern, Ingenieuren usw. aufzusteigen.

Moskau am östlichen Mittelmeer

Auch Syrien-Libanon soll bolschewistisch werden

× Antakya. Zwischen den Gaullisten in Syrien-Libanon und den Sowjets ist eine Vereinbarung zustande gekommen, die die Interessen beider Teile im Nahen Osten festlegen soll. Da sich die Gaullisten, soweit ihnen Engländer und Yankees überhaupt noch Einfluß lassen, in den ehemals französischen Gebieten am östlichen Mittelmeer als die rechtmäßigen Herren fühlen, kann diese Vereinbarung nur den Zweck haben, die Moskauer gewarnten Konzessionen festzulegen. Dabei dürften die hantierenden Dissidenten wohl auf Londoner Wunsch gehandelt haben; sind doch auch in Palästina in letzter Zeit gewjetische Konsulate eröffnet worden

und Moskauer Delegationen aufgetaucht, die sich als Träger der bolschewistischen Agitation zu erkennen geben. Nur kurze Zeit aber liegt es zurück, daß Ägypten, das unter Londoner Druck diplomatische Beziehungen zu Moskau aufnehmen mußte, den Sowjets auch einen Flugplatz zur Verfügung stellte. Nachdem jetzt in Algier ein Vertreter Moskaus sitzt und die Sowjets in den Mittelmeer-Ausschuß der Anglo-Amerikaner aufgenommen worden sind, erhebt sich der Bolschewismus auch im Nahen Osten mit britischer Unterstützung Positionen, von denen aus er die Länder am östlichen Mittelmeer zusetzen kann.

2795 Sowjetpanzer im Oktober vernichtet

301 700 BRT., ferner ein Kreuzer und elf Zerstörer im Oktober versenkt

Führerhauptquartier. 1. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südlich des unteren Dnjepr sind heftige Kämpfe mit durchgebrochenen Teilen schneller feindlicher Verbände im Gange. Durch kühne Flankenstöße beweglicher deutscher Kampfgruppen erlitten die Sowjets dort empfindliche Verluste.

In der Schlacht im Dujepet-Bogen macht unser Gegenangriff weitere gute Fortschritte. Starke Vorstöße des Feindes südwestlich Dnepropetrowsk und südöstlich Kremenschnug brachen im Abwehrfeuer zusammen. In der Mitte der Ostfront beschränkte sich die Kampfaktivität der Sowjets auf örtliche Angriffe in den bisherigen Schwerpunktabschnitten, die, zum Teil im Gegenstoß, abgewiesen wurden. Von der Front vom Ilmensee bis westlich Leningrad wird nur lebhafte beiderseitige Kämpfaktivität gemeldet. Im Monat Oktober wurden an der Ostfront 2795 Panzer und 1442 Flugzeuge des Feindes vernichtet.

In Süditalien wehrten unsere Truppen starke britisch-nordamerikanische Durchbruchangriffe beiderseits des Volturno ab. Sie bezielten jetzt zwischen der italienischen Westküste und dem Matese-Gebirge weiter nordwestlich gelegene Höhenstellungen. Während der Feind im Volturno-Abschnitt sofort nachließ, folgte es unseren Bewegungen weiter westlich nur zögernd.

Einzelne britische Flugzeuge flogen am Tage in die besetzten Westgebiete und in der vergangenen Nacht nach Nordwestdeutschland ein und warfen

verstreut Bomben. Vier feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Die Luftwaffe griff in der Nacht zum 1. November erneut Einzelziele im Raum von London an.

Im Kampf gegen die britisch-nordamerikanischen Seeverbindungen versenkten Kriegsmarine und Luftwaffe im Monat Oktober 52 Handelsschiffe mit 301 700 BRT. 18 feindliche Handelsschiffe mit über 100 000 BRT. wurden so schwer beschädigt, daß mit dem Untergang der meisten dieser Schiffe

gerechnet werden kann. Ferner wurden 27 Handelsschiffe mit 1000 170 000 BRT. beschädigt. Im Kampf gegen die feindlichen Flottenverbände vernichteten Kriegsmarine und Luftwaffe einen Kreuzer, elf Zerstörer, zwei Bewacher und vier Schnellboote. Fünf Kreuzer, sieben Zerstörer und zahlreiche andere Kriegsschiffteile wurden so schwer beschädigt, daß auch mit der Vernichtung eines Teiles dieser Schiffe gerechnet werden kann.



Der Chef der Organisation Todt, Reichsminister Speer, zeichnet verdienten Frontführer der OT, mit dem Kriegsberufswettkampf OT-Aufst. Kriegsberufswettkampf (1943)



Bei klarem Himmel und strahlender Sonne nimmt der Oberstleutnant eines U-Bootes ein „Besteck“ auf.

Schwächezeichen

Dr. B. Es liegt noch nicht lange zurück, daß das Buch des englischen Oberhausmitgliedes Lord Strabolot auf dem Markt erschienen, das den Titel trug: „Singapore und nachher.“ Es behandelt den Zusammenbruch der englischen Machtstellung in Ostasien und sagt in diesem Zusammenhang: „Der alberne Optimismus der verantwortlichen Stellen in London war fast unglücklich. Wer auch immer das britische Kabinett in diesen Dingen beraten hat, war ungeeignet für den Posten, auf dem er stand. Wenn unser Regierungssystem Minister, Beamte und Offiziere hervorbringt, die zu derartigen Dummdheiten fähig sind, dann ist irgendetwas von Grund auf faul im Staate.“

Noch größere Dummdheiten als in Ostasien beging und begibt England über in seiner europäischen Politik. Man ist gewohnt gewesen, die Briten für nüchterne Realpolitiker zu halten. Gegenwärtig offenbaren sie jedoch weit eher, daß sie verstiengene Träumer sind; denn Nobelgebilden der Phantasie, die alleis aller Wirklichkeiten schweben, vertrauen sie sich an mit ihren Plänen über die Nachkriegsstellung Europas.

Deutschland zu vernichten war die Absicht der Briten jeder wenigstens jenes Teils von ihnen, der sich von einem Churchill führen liebt, um demütigen sie 1919 diesen Krieg vom zumeist brachen. Im Europa setzten sie sich zum Ziele, in dem das Kernland des Kontinents, das Reich, zerstückt und zerlegt und in Kleinstaatlein aufgelöst ohnmächtig vegetieren sollte. Hat aber das Reich nicht Macht, so hat sie niemand in Europa. Und über dieses Europa ohne Salt und Kraft wollte England gebieten getreu seiner jahrhundertalten Politik, aus dem Wirtwart des Festlandes Nutzen zu ziehen.

Das Reich zu vernichten und Europa zu balkanisieren ist auch heute noch das Ziel Englands. Der Londoner „Observer“ hat es erst in diesen Tagen wieder ausgesprochen und ein Bild gemalt, das der Anschaulichkeit nicht ermangelte. Er zeichnete eine Landkarte, auf der es nur Kleinstaatlein gab, und zwar immerhin auch Frankreich und Italien als solche. Aber nicht mehr zum Vorteil Englands, sondern Moskaus. Nicht England hielt mehr die Fäden der europäischen Politik in der Hand, sondern der Sowjetunion wurde die Oberherrschaft zuerkannt, und alle die europäischen Staaten und Länder hatten nur noch Bedeutung als gehorsame Trabanten des Bolschewismus.

Das ist sehr abschließend. Begann nicht dieser Krieg damit, daß England mit Garantien der Souveränität der alle europäischen Kleinstaatlein freigebig um sich war? Behauptete es nicht, gerade für die Freiheit und Selbständigkeit der Länder des Abendlandes zu Felde zu ziehen? Und dieses gleiche England hat heute abgelenkt in Europa. Es leistet Verzicht auf das Festland, auf die Rolle, die